Nationale Naturlandschaften
Verband Deutscher Naturparke e.V.

Netzwerke formen – fördern – verstetigen

Checkliste für die Netzwerke-Betreuung

AGENDA:

1. **Prioritäten zu Beginn**
2. **Steuerung & Rollen**
3. **Resonanzräume**
4. **Kommunikation untereinander**
5. **Zeitmanagement**
6. **Struktur**
7. **Kommunikation nach Außen**
8. **Meta-Synergien**
9. **Tipps für den Netzwerkalltag**

Diese Checkliste ist die Kurzfassung einer ausführlicheren Präsentation, die im internen Bereich auf www.naturparke.de abgerufen werden kann.

1. Wenn man mit einem Netzwerk beginnt, hat erst einmal Priorität…

Intern für den Naturpark als Institution und für das Naturpark-Team gemeinsame Zielsetzung(en) definieren und vereinbaren.

Wie mache ich das?	*Notizen*
Zielsetzungen, **Rollen** und **Zuständigkeiten** des Naturparks und des Teams / der Mitarbeitenden klar definieren & **aufschreiben**.	
Naturpark als **Ermöglicher** und **Moderator** begreifen; **Aufgaben** aus den Rollen ableiten, klar beschreiben und begrenzen.	
Entsprechend der Zielsetzungen des Naturparks erste/potenzielle Netzwerkpartner auswählen und dabei **potenzielle Synergien** vorausdenken. (Wer könnte gut ins Netzwerk passen?)	
Partner, die Stabilität und Verlässlichkeit mitbringen, als **Anker** und **Sparringspartner** ansprechen. (Wen möchte ich als Naturpark / aus Sicht des Naturparks dabei haben?)	

2. Steuerung & Rollen = das Netzwerk (sich) finden (lassen)	
Gemeinsame Zielsetzung(en) vereinbaren (mit dem Netzwerk). Verantwortung gemeinsam tragen – nicht alles bei der Koordination als Pflichtaufgabe. Strukturen schaffen, bei denen alle mitsprechen können.	
Wie mache ich das?	*Notizen*
„**Bergweg**" (Zeichnung des Weges auf Flipchart) eignet sich als Methode, Zielsetzung(en), Fokusthemen & Herausforderungen zu **visualisieren**.	
Rollen definieren und sichtbar machen: Naturpark als Ermöglicher und Moderator kommunizieren > **(Rollen)Verantwortung auf das Netzwerk übertragen**	
Schwarmwissen der Netzwerk-Partner nutzen: Wer bringt welche Stärken ein? (dokumentieren z. B. Flipchart, Karteikarten, Online-Speicher).	
Wer macht im Netzwerk was – und warum? **Aufgaben** aus den Rollen ableiten, klar beschreiben und begrenzen.	
Ggf. Projektbezogene Rollen vergeben (z. B. zum Thema Social Media, Veranstaltungen oder Kommunikation).	
Entscheidungsprozesse gemeinsam definieren (inkl. Verantwortlichkeiten).	
Arbeitsgruppen zu „Herzensthemen" der Partner einrichten.	
Partner als Moderator*innen bei Treffen einsetzen.	
1x im Jahr: kurzer **Netzwerk-Check** (ggf. auch mit Hilfe vom „Bergweg") Was läuft gut/schlecht? Was fehlt? Offene Themen sammeln und diskutieren.	
3. „Resonanzräume" schaffen = das Netzwerk zusammenkommen lassen	
Begegnungsformate schaffen, in denen Beziehungen aufgebaut werden können, die über die rein funktionale Zusammenarbeit hinausgehen.	
Wie mache ich das?	*Notizen*
„**Stammtisch**" / (regelmäßige) **lockere** „Freizeit"-Formate.	
Die Netzwerkpartner ihre Geschichte(n) erzählen lassen (**Storytelling**).	
Vor-Ort-Besuche bei den Partnern, hier auch „**lernen**", wie der Partner Nachhaltigkeit / Partner-Kriterien in seinem Kontext umsetzt.	
Gemeinsam etwas machen – kochen, backen, gärtnern, wandern…- um ein **gemeinsames Erlebnis** zu haben.	
Den „**Marktplatz**" (die Partner geben ins Netzwerk: „was suche ich?" und „was biete ich für das Netzwerk?") **aktiv am Leben erhalten**.	
Gemeinsame **Rituale** schaffen („immer zum Naturparkfest machen wir…xyz" oder „einmal im Jahr gibt es einen Newsletter").	
Bei „formellen" Treffen: unbedingt lange **informelle Pausen** einplanen.	
Gemeinsam Spaß haben und (die Erfolge des Netzwerkes) **feiern**!	

4. Kommunikation untereinander = das Netzwerk miteinander reden lassen	
Das Motto lautet: „gleichberechtigte & wertschätzende Kommunikation". Digitale Formate ergänzen, ersetzen aber keine persönliche Beziehung.	
Wie mache ich das?	*Notizen*
Gemeinsam im Netzwerk klare, einfache **Kommunikationsleitlinien** erstellen, an die sich alle halten.	
Deutlich machen, dass der Informationsfluss nicht immer unbedingt über den Naturpark laufen muss, sondern auch gerne **zwischen den Partnern stattfinden** kann (ohne, dass der Naturpark involviert ist).	
Für Infos/News: Rundmail, Schneeball-Liste, Messenger-Gruppen oder interner Newsletter – abfragen, was **praktikabel und gewünscht** ist (hier auch Bedarfsanalyse digitaler Kompetenzen).	
Austauschformate **etablieren**: Online-Kaffeepausen, Stammtische, regelmäßige feste Termine im Kalenderjahr…	
„**Offene Runde**" bei Treffen (Themen, die die Partner einbringen).	
Partner regelmäßig zu **Feedback** einladen („Was fehlt euch?").	

5. Zeitmanagement = das Netzwerk teilhaben lassen	
Die Erfahrung des Mehrwertes für jeden einzelnen Partner und damit auch der Selbstwirksamkeit führt meist automatisch zu mehr Teilnahme / Teilhabe.	
Wie mache ich das?	*Notizen*
Sich immer wieder klar machen: **Beteiligung scheitert oft an der Zeit**, nicht an dem Willen. Nicht alle haben gleich viel Zeit – und das ist okay!	
Umfrage: Wann & wie ist Teilnahme am besten möglich?	
Beteiligung darf leicht sein. Mehrere kleine „**Häppchen**" sind oft besser.	
Verlässliche Planung erleichtert die Teilnahme. **Jahresplan** mit Terminen machen und **frühzeitig ankündigen**.	
Termin-Rituale schaffen (z.B. Jahrestreffen immer am 1. Freitag im November).	
Klare Kommunikation: **Was bringt mir die Teilnahme als Partner?** Welchen **Mehrwert** habe ich davon?	
Treffen **kompakt** und wertschätzend vorbereiten und durchführen.	
Von den Partnern „einfordern": **Gründe für Nicht-Kommen** an Netzwerk-Koordinator*in kommunizieren, um besser planen zu können.	

6. Struktur = das Netzwerk vielfältig gestalten	
Die Vielfalt des Netzwerkes verhindert Konkurrenzangst und stärkt den Nutzen für die Partner. Das gemeinsame Verständnis / die gemeinsamen Werte (der Inhalte der Partner-Auszeichnung) binden die Vielfalt zusammen.	
Wie mache ich das?	*Notizen*
Partnerstruktur sichtbar machen (z. B. themenspezifische Aufstellung im Raum, Cluster auf Karte oder Steckbriefwand, und / oder „Marktplatz" kontinuierlich weiterführen).	
„Vielfalt-Check": Ins Netzwerk fragen: Wer könnte noch gut ins Netzwerk passen und es **befruchten**? Wen wollen wir noch dabei haben?	
Unterschiedliche Beiträge ermöglichen (jede*r auf eigene Weise).	
Projekte initiieren oder aus dem Netzwerk aufgreifen, bei denen jede*r Partner*in seine **Stärken einbringen** kann.	
Gemeinsame Werte/Standards (weiter)entwickeln (z.B. zum Thema Nachhaltigkeit oder Regionalität) und regelmäßig aufgreifen.	
Tandem-Formate: Neue Partner mit erfahrenen Partnern verbinden / zusammenbringen.	

7. Kommunikation nach außen = das Netzwerk zeigen	
Öffentlich sichtbar sein = stärkt Stolz & Zugehörigkeit: **Gemeinsam sichtbar = gemeinsam stark.**	
Wie mache ich das?	*Notizen*
Die **Werte und Zielsetzungen** des Netzwerkes nach außen kommunizieren.	
Den **Mehrwert / Nutzen** des Netzwerkes nach außen kommunizieren.	
Die **Gesichter und Geschichten** der Partner in den Fokus stellen (**Storytelling**). Dabei: Weniger Hochglanz, mehr Echtheit!	
Partner und erfolgreiche Kooperationen sichtbar machen: **Wie es geht** und welche **guten Beispiele** es gibt: > siehe Katzensprung Workshop 3 (Nachhaltige Kommunikation) und Workshop 4 (Verstetigung). Unter anderem: ❖ Gemeinsame **PR-Aktionen** planen (z. B. zur Saisoneröffnung). ❖ Partner erzählen lassen, warum sie dabei sind (**Storytelling-Reihe**). ❖ Social Media **gemeinsam pflegen** (z. B. Kollaborationsbeiträge) u/o ggf. **mit Touristikern** zusammen machen (oder auch nur zuliefern). ❖ Crossmarketing-Aktionen / **Weiterempfehlungsmarketing** (z. B. gemeinsame Rabattaktionen oder Flyer / Karten / Webseite).	
Bundesweite Sichtbarkeit und Kommunikation im digitalen Raum über die Dachverbände (DMOs / LTO / DZT) nutzen.	

8. Meta-Synergien = Austausch zwischen den Netzwerken	
Austausch zwischen Netzwerken kann neue Ideen und Lösungen für alte Probleme bringen. Und stärkt Innovationskraft, Motivation und Langfristigkeit / Verstetigung.	
Wie mache ich das?	*Notizen*
Im Naturpark: ❖ „**Think out of the box**": mit Netzwerken aus **anderen Themen** zu kooperieren, kann sehr befruchtend sein: z.B. Musik, Kunst und Kultur, LEADER Aktionsgruppen, Tourismusorganisationen, TourCert, Landfrauen, Fairtrade, Genussregion, Regionalinitiativen, Naturschutz- /Bio-Stationen... ❖ **Netzwerke mit ähnlichen Themen** einbeziehen und/oder Netzwerke zusammenlegen wo es passt: So wenig separate „**bubbles**" bilden wie möglich - spart Parallelstrukturen und Umwege. ❖ Ggf. die Naturpark-Partner mit **anderen Naturpark-Netzwerken** zusammenbringen: Naturpark-Kindergärten, -kitas und –schulen oder Naturpark-Ranger. ❖ Naturpark-Partner über Naturpark-Kindergärten und –schulen informieren und ggf. vernetzen (z.B. Besuch von Schülern in der Bäckerei).	
Zwischen den Naturparken / NNL: ❖ Interaktive (Online-)**Treffen zum Austausch zwischen Netzwerk-Koordinator*innen der Naturparke mit Partnernetzwerken** ❖ „Best Practice"-Kartei oder **Plattform** (z. B. geteilter Werkzeugkoffer). ❖ Peer-Learning / **Lernen auf Augenhöhe** (Netzwerk-Koordinator*innen) ❖ **Tandemformate**: Netzwerk Naturpark A trifft Netzwerk Naturpark B. ❖ Austausch der **Netzwerk-Partner aus mehreren Naturparken / NNL** z.B. aus einem Bundesland oder einer Region	
VDN als Schulungs- und Austauschplattform: ❖ **Regelmäßige Koordinationstreffen** werden vom VDN etabliert. ❖ **Kurz-Workshops / digitale Mini-Schulungen** werden vorbereitet.	
9. Praxistipps für den Netzwerk-Alltag	
Partner können viel Stabilität und Verlässlichkeit für den Naturpark bringen und echte Sparringspartner sein.	
Wie mache ich das?	*Notizen*
Partner **innerhalb der Naturparkverwaltung** kommunizieren, damit auch andere Abteilungen / Kolleg*innen die Partner auf dem Radar haben.	
Alle Veranstaltungen und neuen Projekte in erster Linie mit Naturpark-Partnern durchführen (Legitimation über Auszeichnung).	
Zeit der Partner nicht überstrapazieren: Bei Erstbesuch ausreichend Zeit für Gespräch, aber durch gute Vorbereitung zeitl. Aufwand minimal halten. Checkliste für Erst-Besuche & Dokumentation: VDN Vorlagen nutzen	
Netzwerktreffen lieber verschieben, wenn zu wenig Teilnehmer da sind.	